Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christoph Friedrich Sartorius Johann Friedrich Cotta

Christ-Fürstliche Confirmationshandlung Des ... Prinzen ... Johann Carl Ludwigs, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen zu Bayern ... wie solche am 3ten Hornung 1760. ... in dasiger Stiftskirche ... vollzogen worden ...

Tübingen: Cotta, 1760

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn84353463X

Druck Freier Zugang





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn84353463X/phys_0001
DFG

101 d. B.
48. b 91.
425
Fa - 1092 (101.)

1) Jaddel (Joh. Jac. Heinr.) de singulari vitalitate Apostolorum
2) Stieler (Gerhard. Henning.) de Chorea Sancti Viti
3) Quistorp. (Joh. Bernh.) de mystici Spiritus Sancti in Mariam superadventu vulgo dicto Exercitum Luc. 1, 34
4) Bibliotheca elegantiorum disputationum in illustriora et selectiora veteris Testamenti loca
5) Linlar, (Jo. Christ. Ludw.) Abhandlung von der in dem jüngsten Leben Jesu seiner wahre Lehre
6) Boehm (Joh. Gottl.) De Philippi Melanchthonis in Academiam Lipsiensem meritis oratio
7) Doederlein (Christ. Albert.) de dono Spiritus Sancti ad episcopi Ministerium haud alligato
8) Wiggers (Otto. Ernst. Christ.) de Usu et Abusu rationis humanae in rebus divinis
9) Christ. Ludwigs Confirmations des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Joh. Carl Ludewigs Herzog zu Mecklenburg
10) Müller (Joh. Steph.) Christus per ipsa Socinianorum placita Deus
11) a Balthasar (Joh. Henr.) Historia locorum Theologicorum Phil. Melanchthonis
12) Hulsius (Casp. Jac.) de Petro non Petra
13) Erndt de Vocatione ad ministerium ecclesiasticum
14) Schultz (Steph.) Archaeologiae sacrae

15) Lüders (Jac. Ludw.) Ordnung der Predigten so in Lübeck Dom. 10 Sept. 1786 auf und vor dem Schloßhause der Evangelisch Lutherischen Colonie zu Philippen in der Herberg über der Türkischen Wache in der vor dem Thore zu Lübeck Nachmittags und Abends gehalten worden sind
16) Casaubonis (Mevici) de enthusiasmo Veterum.
17) Krafftens (Joh. Melch.) Prodromus historiae versionis bibliorum germanicae
18) Zeltners (Christ. Henry) Historische Nachricht von der gedruckten Bibel Verdeutschung und Schriften D. M. Luthers zu der Erforschung seiner Lehre und der Jahrs Zeit da sie
19) Krafftens (Joh. Melch.) Prodromus continuatus historiae versionis bibliorum germanicae
20) M. J. M. K. Prodromi continuati Zusätze zu dem Verzeichniß der unrichtigen Lesart der Schriften Martin Luthers
21) Doederlein (Christ. Albert) oratio qua novae Academiae Fridericianae Butzbacensi vitae dies adsit.
22) Lorenz über Cabinets Bibliothek die Fürstliche Privatbibliothek zu Detmold Beschreibung Geschichte und Inhalt Excellenz Ihro Hochgebohrnen Durchlaucht
23) Loppegard (Carl. Friedr.) dissertatio qua sensus veteribus Hebraeis fuerit momentum
24) Sturm (Christ. Christ.) commentatio qua Academicorum Doctorum apud Varios principes existimationem a decimo quinto et quarto subsequentium saeculorum gradibus recenset
25) Ostermeyer (Erdm. Gottfr.) de nomine Christi unico Servatore origine et notione
26) Reinhardt (Laurent.) prima via Theologiae comparatae ad plenitudinem

27) Doederlein (Christ Albert) de Christianis Christo ex mortuis ~~desponsatis~~ resurgenti desponsatis ad illustrandum locum Paulin Rom 11,4

28) Rentz (Carl Trid.) Oraculum in Evang. Luc 1, 16–21 ex Esai LXI 1,2 citatum etc

29) Rectoris et senatus Academiae Regiomontanae programma utrum Deum deceat filium suum unicum in carnem humanam misisse

30) Pries (Joh Gabr) de divina legum Mosaicarum praestantia Warbuttono opposita

31) Petersen (Andr Christ) de litteris vocalibus et accentibus in scriptura veteris Testamenti hebraicis

Christ-Fürstliche

Confirmationshandlung

Des

Durchlauchtigsten Prinzen und Herrn,

HERRN

Johann Carl Ludwigs,

Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen zu Bayern,
Grafen zu Veldenz und Sponheim ꝛc.

RECTORIS MAGNIFICENTISSIMI
der hohen Schule zu Tübingen,

wie solche
am 3ten Hornung 1760.
als am Sonntage Septuagesimä
in dasiger Stiftskirche bey volkreicher Versammlung
vollzogen worden;
zu allgemeiner Erbauung ans Licht gestellt.

Tübingen,
bey Johann Georg Cotta.

Vorrede.

Die selige Verbindung, in welcher ein Christ mit GOtt steht, und in die er durch die heil. Taufe getreten, muß von ihm billig als sein höchstes Gut und als die erhabenste Würde betrachtet werden, die er in Zeit und Ewigkeit zu erhalten fähig ist. Keine Hoheit der Welt, keine Vorzüge des Standes und der Geburt, können mit jenem ausnehmenden Vorrechte in eine Vergleichung gesezt werden, das der HErr denen ertheilet, die ihn durch die Taufe und durch den Glauben aufnehmen, als welchen er Macht gibt, GOttes Kinder zu heissen. Und daher ist es

klar, daß auch die grösten Fürsten Ursache haben, die Gnade der Taufe, deren sie theilhaftig worden, als das allerkostbarste Gut zu schätzen, und sie auf das sorgfältigste zu bewahren und zu befestigen. Ja wahrhaftig christliche Fürsten suchen eben darinnen ihre vorzügliche Ehre, daß sie den Bund eines guten Gewissens mit GOtt unverlezt erhalten, und zu dem Ende werfen Sie Sich gerne in wahrer Demuth des Geistes nieder vor dem Throne dessen, der auch sie zu seinem Eigenthum erkauft hat, und beten die Majestät des HErrn an, dessen Füssen der Vater alle Dinge unterworfen, und vor dessen Herrlichkeit alle andre Herrlichkeit wie ein Dunst verschwindet. Hier legen sie mit Vergnügen ihre Kronen zu seinen Füssen, und verehren die Rechte seiner höchsten Oberherrschaft mit eben dem demüthigen Gehorsam, den der geringste denenselben zu leisten für seine Schuldigkeit erkennt. Wie sie aber ihre tiefe Unterthänigkeit erkennen, so schmecken sie auch die seligen Früchten jener geheimnisvollen Gemeinschaft mit GOtt

und

und dem Lamme, da sie zwar Unterthanen, aber doch zugleich Söhne des Allerhöchsten, zwar Knechte und Mägde sind, aber doch mit herrschen und mit regieren sollen.

Voll von solchen Christfürstlichen Gesinnungen haben die Durchlauchtigsten Eltern und übrigen hohen Angehörigen des Durchlauchtigsten Prinzen von Pfalz-Zweybrücken Birkenfeld, ꝛc. sich höchsten Fleisses angelegen seyn lassen, so wie Sie ihn gleich nach seiner Geburt durch das Bad der Wiedergeburt zum Dienste GOttes verpflichtet, und in den seligen Stand der Kindschaft GOttes gebracht hatten, diese durch die h. Taufe empfangene Gnade in Ihm zu befestigen, und Ihn in allen Christfürstl. Tugenden zu erziehen. Wie Sie aber überzeugt waren, daß es dem Durchlauchtigsten Prinzen nicht anders als zum Segen und zur seligen Erweckung würde gereichen können, wenn Er bey nunmehr erreichtem reiferem Alter, und erlangter grösserer Einsicht in die Lehren des Heils, die Gelübde, so seine Taufpathen für

Ihn gethan, durch eine erneuerte feyerliche Verbindung in eigener Person über sich nähme: so haben Sie im Frühjahr des leztabgewichenen Jahres die Christlöbl. Entschliessung gefaßt, den Prinzen nach der in der Evangelischen Kirche eingeführten Gewohnheit confirmiren zu lassen, und sodenn solches hier bekannt gemacht, damit die zu diesem Zwecke nöthige Maasregeln in Zeiten genommen werden könnten. In dieser Betrachtung wurde für räthlich erachtet, ungeachtet der Prinz bey Dero übrigen Studien bisher alle Tage auch in den Grundwahrheiten der Evangelischen Religion sorgfältig unterrichtet worden waren, Höchstdieselben dennoch von neuem durch Dero künftigen Beichtvater Se. Hochwürden Herrn D. und Prof. Cotta in den wichtigsten Wahrheiten der Religion und deren gründlichen Erkenntniß unterrichten und befestigen, zugleich aber damit Sie auf die wichtige Handlung der Confirmation gehörig vorbereiten zu lassen. Diese Arbeit, die beynahe ein ganzes Jahr fortgesezt wurde, blieb nicht ohne merklichen Segen, in-

indem nicht allein der Durchlauchtigste Prinz nach Dero ungemeinen Fähigkeit eine gründliche Erkenntniß der Grundwahrheiten des Heils erlangten, sondern auch die Kraft der Gnade durchs Wort sich mehr als auf eine Weise offenbarte.

Nachdem nun solchergestalt der Durchlauchtigste Prinz selbst eine brennende Begierde bekommen, Ihren Taufbund auf das feyerlichste zu erneuren, und Sich zu beständiger Treue und Bekenntniß der erkannten Evangelischen Wahrheit vor dem Angesichte der christlichen Kirche durch ein öffentliches Glaubensbekenntniß auf das verbindlichste zu verpflichten: so wurde der Sonntag Septuagesimä, so auf den 3ten dieses Monats fiele, zu dieser wichtigen und höchstfeyerlichen Handlung bestimmt, solche auch vorher an dem Feyertage Mariä Reinigung der christlichen Gemeinde von der Canzel verkündet, und der Prinz der christlichen Vorbitte derselben gehörig empfohlen. Man kan sich leicht vorstellen, daß eine Handlung, die in ihrer Art bey hiesiger Gemeinde die erste war, noth-

nothwendig eine grosse aber gesegnete Bewegung bey derselben erwecken mußte. Jedermann eilte daher zu dem Hause des HErrn, und viele wurden zugleich auf das kräftigste ermuntert, die Erneurung ihres Taufbundes, diese so nöthige und tägliche Beschäftigung eines Christen, um so mehr an diesem Tage zum Gegenstande ihrer Andacht zu machen, als sie darzu das erhabene Beyspiel eines Fürsten vor Augen hatten, der sich in dieser heiligen Absicht dem HErrn darstellte, und ihm zu neuer Treue und Gehorsam sich verbande. Seine Durchlaucht hatten sich an dem gedachten Sonntage in Begleitung Sr Excellenz, des Herrn Geheimden Raths und Oberhofmeisters bey dem hiesigen Herzoglichen Collegio illustri, Herrn Silvius Carl von Frankenberg, sodenn Dero eigenen Herrn Hofmeisters, des Herrn Hauptmanns Leonhardi, ingleichem des Herrn Pro-Rectoris Magnifici, Dr. Christoph Friderich Harpprechten, und des Herrn Cancellarii Vniversitatis, Dr. Jeremias Friderich Reussen, welche beyde im Namen des gesammten Corporis

Aca-

Academici dessen Durchlauchtigsten Oberhaupte bey dieser heiligen Handlung zur Seite stehen sollten, in zwo Carossen nach der hiesigen St. Georgen Stiftskirche begeben. Gleich bey dem Eintritt in die Kirche wurde von der Gemeinde das Lied angestimmt: Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc. und darauf eine prächtige Vocal- und Instrumental-Music mit Trompeten und Pauken aufgeführt, welche besonders zu diesem Actu verfertiget worden war. Nachdem hierauf das Hauptlied: Womit soll ich dich wohl loben ꝛc. abgesungen worden: so bestiege Se. Hochwürden Herr D. Christian Frid. Sartorius die Canzel, und legte zu allgemeiner Erweckung und Erbauung diejenige Predigt ab, die hier in öffentlichem Drucke erscheint. Da nun nach geendigter Predigt der Confirmations-Actus selbst vorgenommen werden sollte: so wurde vorher das Gesang angestimmt: Komm heiliger Geist, HErre GOtt ꝛc. und mit dem Schlusse des zweyten Verses traten Se. Hochwürden Herr D. Jo-

hann Frid. Cotta vor den Altar, und sodenn erschienen auch unter abermaliger Aufführung einer schönen obgleich kurzen Musik Se. Durchlaucht der Prinz, unter Begleitung Sr. Magnificenz des Herrn Pro-Rectoris und Sr. Hochwürdigen Magnificenz des Herrn Cancellarii, welche Beyde Ihnen während der ganzen Handlung vor dem Altare zur Seite blieben; wobey denn alles auf die Art, wie aus der zweyten hier beygefügten erweklichen Rede und dem ihr angehängten Glaubensbekänntniß des Durchlauchtigsten Prinzen zu ersehen, abgehandelt wurde. Es läßt sich nicht wohl ausdrücken, wie innig die ganze Gemeinde durch die ausnehmende Freudigkeit und das ehrerbietige Betragen des Durchlauchtigsten Prinzen bey dieser ganzen Handlung gerührt, und wie zum herzlichen Lobe GOttes, so auch zur eifrigsten Fürbitte erwecket worden sey, daß GOtt das reiche Maas der Gnade, so er in diesen theuresten Prinzen gelegt, befestigen und vermehren wolle. Nach vollbrachter Confirmationshandlung verfügten

Sich

Sich der Prinz mit Ihrer Begleitung wieder in Ihren Kirchenstuhl, worauf sodenn der Gottesdienst, nachdem vorher aus dem Kirchenliede: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc. der lezte Vers: Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc. gesungen worden war, durch eine abermalige Musik beschlossen wurde. Als nun hierauf die Gemeinde auseinander gegangen war, verfügten Sich Se. Durchlaucht in die Sacristey, wo Sie nach abgelegter Beichte und erhaltener Absolution das heil. Abendmahl mit der erbaulichsten Andacht empfiengen. Der HErr, dessen mächtige Gnade sich an dem Herzen dieses theuresten Prinzen so kräftig und lebendig erwiesen, heilige Sich Ihn zu einem auserwählten und köstlichen Steine an dem Bau seines geistlichen Zions, an welchem Er selbsten der Eckstein ist, und lasse Ihn mit seinen Durchlauchtigsten Eltern und Hochfürstlichen Angehörigen, unter denen wenigen Edlen nach dem Fleische, die dem Ruffe der Gnade folgen, ein beständiges Bild seiner Ehre, eine Zierde

ner Kirche, und eine Stütze und Zuflucht seiner Kinder seyn. Diß waren die allgemeinen Wünsche an dem Tage der Confirmation; und noch spricht in Tübingen alles Volk:

Amen; und wer diß lieset,
der spreche:
Amen!

Geschrieben in Tübingen
den 22. Horn. 1760.

Erste Rede,

welche unmittelbar vor der

Confirmationshandlung

am Sonntag Septuagesimä

gehalten worden

von

D. Christoph Friderich Sartorius.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seye mit uns allen, Amen.

Geliebte in Christo JEsu!

Es ist einer Christlichen Gemeinde allbereits aus der gestern geschehenen Anzeige bekannt, daß der Durchleuchtigste Prinz, Herr Johann Carl Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein ꝛc. welcher

schon etliche Jahre, und die meiste Zeit als Rector Magnificentissimus der hohen Schule, sich allhier befinden, mit GOtt entschlossen sind, in dieser gegenwärtigen Versammlung Dero Glaubensbekäntniß abzulegen, und sich vor dem HErrn und seiner Gemeinde zu Festhaltung der von Ihnen erkannten seligmachenden Wahrheit öffentlich und feierlich zu verpflichten.

Wir haben also neben unserer ordentlichen Sonntagsandacht, noch eine ganz besondere Gelegenheit zur Erweckung unserer Seelen vor uns; und unser aller Pflicht ist, daß wir **dem Theuresten Prinzen** alle benöthigte Gnade zu einem so wichtigen und seligen Vorhaben von dem grossen GOtt mit einander erbitten. Hierzu wollen wir uns denn durch eine kurze Betrachtung aus GOttes Wort belehren und aufmuntern, und damit solches im Segen geschehe, den himmlischen Vater im Namen JEsu Christi um die Gnade seines Heiligen Geistes von Herzen anruffen ꝛc.

* * *

Das gewöhnliche Evangelium am Sonntage Septuagesimä Matth. XX, 1—16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Ar-

Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Lezten, bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen

auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Leztern haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hize getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Lezten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Lezten die Ersten, und die Ersten die Lezten seyn. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Geliebte in dem HErrn Christo!

Bey denen gegenwärtigen sonderbaren Umständen ist es besonders nöthig, daß wir gerad, ohne Umschweif, auf die Hauptsache unsers vorhabenden Evangelischen Textes sehen, und uns dieselbe zu unserer Absicht zu Nuzen machen.

Das

Das ist aber die Hauptsache: GOtt berufet die Menschen ernstlich zu seinem Dienste; aber unter diesen Berufenen sind nicht alle rechtschaffen. Das lehret JEsus im Beschluß des Evangelii, v. 16. Viele sind berufen, sagt Er: aber wenige sind auserwählet.

O wie ist das ein Unglük, wenn ein Mensch des gnadenvollen Berufs GOttes gewürdiget, und gleichwol in demselben nicht rechtschaffen erfunden wird. Ist dieses ganz offenbar und unwidersprechlich; So ist denn auch das Gegentheil sicher und gewiß: Es ist eine grosse, eine recht selige, eine über alle Maaß herrliche Sache, wenn sich der Mensch, an welchen GOtt eine Anforderung machet, willig und ernstlich, wahrhaftig und rechtschaffen, von Herzensgrund dem HErrn und seinem Dienste ergibet.

Ich hoffe, eine aufmerksame Betrachtung dieser Wahrheit werde bey unserm dermaligen besonderen Vorhaben Nuzen und Segen haben. So solle dann in der Furcht des HErrn zu betrachten vorgestellet werden:

Was das vor ein seliger Entschluß seye, wenn wir in die Anforderung GOttes, daß wir uns Ihme zu seinem Dienste ergeben sollen, von Herzensgrund einwilligen.

Wir wollen in dem ersten Theil unserer Andacht

Die gnadenvolle Anforderung die auf Seiten GOttes geschiehet;

und in dem andern Theil

Die selige Einwilligung auf Seiten des Menschen

erwägen.

Grosser GOtt! barmherziger Vater! das ist eine selige Stunde, darinn man dein gedenkt. Besonders aber ists alsdann eine selige Stunde, wenn man deiner also gedenkt, daß man sich dir jedesmal wieder aufs neue zu deinem Eigenthum übergibet. Nun, um eine solche selige Stunde bitten wir dich auch jezt für unsern Theuresten Prinzen, und zugleich für uns alle. Gib Gnade und Segen zu unserer Andacht. Oefne unsere Herzen, daß die Kraft deines Wortes sich seliglich an uns beweise. Lasse dieses unser gesamtes Vorhaben zum Preis deines grossen Namens, und zu unser aller Seligkeit gereichen, um JEsu Christi willen, Amen.

Geliebteste Zuhörer!

Wir richten unsere Andacht, in welcher wir uns zwar kurz, doch deutlich, vorstellen wollen, was es

um

um eine rechtschaffene Entschliessung, dem Beruf GOttes zu folgen, vor eine selige Sache seye, zuerst darauf, daß wir

Die gnadenvolle Anforderung,

die auf Seiten GOttes an den Menschen ergehet, betrachten.

Laßt uns da vor allem auf den Grund dieser Sache zurücke gehen. Sehet, selbst das Licht der Natur zeigt uns, es seye GOttes Wille, daß wir uns Ihme ergeben. Kein vernünftiger Mensch kan das in Abrede seyn. Wenn einer auch nichts von dem geoffenbarten Wort weiß oder wissen will, so muß er doch dieses erkennen: Ich bin ein Geschöpfe, das unter GOtt stehet; das ganz und gar von GOtt abhanget; das ohne GOtt nichts ist. Ich bin demnach aufs höchste verpflichtet, GOtt mit Liebe, Vertrauen, Dankbarkeit, Demuth, Gehorsam zu verehren, anzurufen, zu preisen, und alles zu seinem Wohlgefallen und Ehre zu thun.

Was die Natur hiervon erkennet, das bestätigt und ergänzet die Schrift auf eine vortrefliche Weise. Darinn wird uns der Wille GOttes, daß wir Ihm dienen sollen, und wie wir Ihm dienen sollen, noch viel eigentlicher gezeiget, noch viel näher an unser Herze geoffenbaret. Die Schrift zeiget uns, GOtt habe den Menschen darzu erschaffen, daß Er sich ewiglich an ihm ver-

verherrliche. Sie zeiget, daß nachdem der Mensch durch die Sünde von GOtt und von seinem Dienste abgekommen ist, der grosse GOtt den Menschen durch JEsum Christum wieder zurechtbringen wolle, der sich selbst durch den ewigen Geist GOtt geopfert hat, damit sein Blut unser Gewissen reinige, zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. IX, 14. Die Schrift zeigt uns also, daß es der allerernstlichste Wille GOttes ist, daß wir Menschen uns Ihme ergeben und dienen sollen. Aber sie zeigt auf eine ganz evangelische Weise, es komme aus der herzlichsten Liebesbegierde her, daß GOtt das an uns Menschen begehret; nemlich, damit es uns ewig wohl seye.

Lasset uns zum Beweis hiervon nur einen Blick in unsern Text thun. Da wird der grosse GOtt mit einem Hausvater verglichen, der Arbeiter suchet und bestellet; aus dessen ganzem Bezeugen aber hervor leuchtet, daß es ihm nicht eben um die Arbeit, sondern vielmehr darum zu thun seye, an denen Arbeitern es rechtschaffen zu zeigen, wie gütig Er seyn könne. Sehet dieses ist der Grund von der Anforderung GOttes an uns.

Wie läßt nun aber GOtt diese seine Anforderung an die Menschen ergehen? was gebraucht Er für Wege und Mittel? Der vornehmste und unter uns Christen ordentliche Weg ist dieser, daß uns GOtt durch sein

Wort,

Wort, wie es in der Schrift vorgeleget ist, zu seinem Dienst auffordert. Wann wir das Wort GOttes von Jugend auf hören und lesen, und aus demselbigen unterrichtet werden, so wird uns schon damit GOtt und sein Wille bekannt. Dabey bleibet es aber nicht. Die göttliche Kraft dieses Worts äussert sich mehrmalen näher an dem Gemüthe, indem es durch manchen Spruch der Schrift besonder überzeugt oder gerühret wird. Nemlich wann uns in allerley Scrupeln ein heiterer Unterricht und Gewißheit, wann uns in unserer Trägheit eine kräftige Aufmunterung zu theil wird; wann wir durch manche Warnung der Schrift nachdrüklich von diesem, jenem bösen Vorhaben abgebracht werden; wann wir durch Gedult und Trost der Schrift so mächtig gestärkt und aufgerichtet werden: da, Geliebte, da ergehet die besondere Anforderung GOttes an uns zur völligen Uebergabe in seinen Dienst. So erging der Ruf GOttes an die Lydia, Apost. Gesch. XVI, 14.

Es gehört aber auch das Gewissen hieher. Dieses sagt dem Menschen überhaupt, was recht oder unrecht ist. Wird wider solche Zeugnisse etwas gethan, so entstehet darüber eine innerliche Anklage; Und wie viel gehet da sonderbares vor in dem Gewissen des Menschen. Was ist da manchmal für eine gewaltige Ueberzeugung.

Wie zeigt sich oft eine Unruhe, der man nicht widerstehen kan. Wann ein Felix, mitten in seinem Weltsinn, über die Reden, die ein armer gefangener Paulus von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit, und dem zukünftigen Gerichte führet, so einsmals von Herzen erschrikt: welch eine laute Stimme GOttes ist das an den Menschen. Apost. Gesch. XXIV, 25.

Auch die Wolthaten GOttes sind eine solche Anforderung. Dann wenn sie schon meist schlecht genug geachtet werden, so machen sie doch je und je dem menschlichen Gemüthe einen besondern Eindruk; vornemlich wenns eine nahmhafte Wolthat, die Abwendung einer grossen Noth, die Errettung aus einer schwehren Gefahr ist. Das roheste Herz kan dardurch gerührt, und mächtig überzeugt, ja bisweilen gar zum Bekentniß gebracht werden, wie unrecht, wie undankbar es seye, dem gutthätigen GOtt mit Sünden entgegen zu wandlen. Selbst die Heiden hat GOtt auf diese Weise zu seiner Erkäntniß und Dienste aufgefordert. Apost. Gesch. XIV, 16. 17.

Der grosse GOtt gebraucht auch oft seine Strafgerichte hierzu. Durch diese wird der Geschmak an denen Eitelkeiten gar gewaltig benommen. Man wird zum Nachdenken gebracht. Man wird manchmal gezwungen, man wolle oder wolle nicht, sein Unrecht zu

er-

erkennen, und einzugestehen, daß man übel gethan, und wie viel tausendmal besser es würde gewesen seyn, wenn man GOtt besser gedient hätte. Welch eine deutliche, und kräftige Anforderung ist aber auch das, die von Seiten GOttes an den Menschen ergehet.

Wenn wir, Geliebte, nur diese wenige Proben zusammen nehmen, so sehen wir deutlich, mit was für einer grossen Weisheit JEsus in unserem Text den grossen GOtt mit einem Hausvater verglichen habe, der zu unterschiedlichen Zeiten, und in einem Tag mehrmal, um Arbeiter ausgehet. Ja, so gehet GOtt denen Menschen nach. Nicht auf eine sichtbare Weise, als ob Er in einer besondern Erscheinung uns äusserlich den Befehl gäbe, daß wir Ihm dienen sollen: sondern, wie aus dem erst angeführten deutlich zu sehen ist, innerlich in unserm Gemüthe. Da hats GOtt eigentlich mit dem Menschen zu thun. Und wie sind das so reale Wirkungen des grossen GOttes an unsere Seelen. Wie haben sie so ein grosses auf sich. O Geliebteste, daß wir doch jedesmal es merken, wenn uns GOtt rufet und auffordert. Laßt uns mit Ernst hiebey an uns selber gedenken, und uns vor GOtt, der bey uns ist, erinnern, was deßfalls in unserer Seele von Jugend auf vorgegangen ist. Ich darf sicher sagen, es ist keines unter uns, welchem die Treue GOttes nicht auch, und

zwar bey denen meisten viel und oft, nachgegangen wäre.

Aber was begehrt dann der grosse GOtt an uns? was hat es vor eine Beschaffenheit mit dem Dienste, zu dem Er uns auffordert?

Hören wir Fleisch und Blut über diese Frage, so macht unser verführtes Herz uns eine gar widrige Vorstellung von dem Dienste GOttes. Nach dem Natursinn ist es ein trauriges, ein elendes Leben, wenn einer GOtt also stets solle ergeben bleiben zu seinem Dienst. Das arme Herz meinet, es seye da nichts zu thun, als daß man unaufhörlich des Tages Last und Hitze zu tragen habe.

Allein es befindet sich gar anders, so bald wir nur diese Sache, theils aus der Schrift, theils aus der Erfahrung, recht kennen lernen. Laßt uns bey gegenwärtig nothwendiger Kürze nur dieses wenige vorjezo bedenken.

Ists nicht so, Geliebteste? So lange wir uns GOtt nicht in JEsu Christo übergeben, so lange wir uns selber überlassen sind, so gehets mit uns unaufhörlich fort, vom Argen ins Schlimmere. Wir haben eine Seele, die nicht nur zu dem, was wahrhaftig gut ist, untüchtig, sondern über diß mit einer Menge von Neigungen angefüllet ist, die der Heiligkeit GOttes durchaus nicht

ge-

gemäß sind, und derer wir uns vor GOtt schämen müssen. Folgen wir diesen Neigungen, und das geschihet ganz gewiß, so lange wir ausser der Gemeinschaft mit GOtt leben: folgen wir also denselben, so verderben wir eben uns selber an Seele und Leib; wir leben andern Menschen zur Last, Plage und Schaden; auch so gar, wo wir vermeinen ihnen Gutes zu thun, helfen wir nur desto mehr zu ihrem Verderben. So wird dann eine Sünde, eine Verschuldung über die andere, wie eine schwere Last, auf unser Gewissen gehäuft; wovon der Erfolg und Ausgang nichts anders, als Unsegen und Fluch, und zeitlich und ewiges Verderben seyn kan.

All diesem kläglichen Verderben will GOtt durch seine Anforderung abhelfen. Er verlanget an uns, wir sollen uns Ihm, und zwar gänzlich ergeben; damit erstlich durch JEsum und seine Versöhnung, die Last der Sünden von uns genommen werde, in gnädiger Vergebung derselben; und zugleich durch die allmächtige Kraft der bekehrenden Gnade des H. Geistes, unser grundverderbtes Herze verändert, und ein neues Herze, ein neuer Geist uns gegeben werde. Auf diese Weise sollen wir an unserer unsterblichen Seele geheiliget, mit göttlichen Neigungen, mit Gott-wohlgefälligen Beschaffenheiten und Tugenden erfüllet, und

mithin tüchtig werden, solche Menschen zu seyn, die zu der Ehre GOttes, ihnen selbst zu ihrer eigenen wahren Glükseligkeit, und andern Menschen zum Nutzen, zum Trost, zum Segen und Hülfe leben.

Und dieses alles zusammen heisset nun nach der Sprache der Schrift, GOtt dienen. Das heißt nach dem Gleichniß unsers Evangelii, arbeiten in GOttes Weinberge. Hierauf gehet die Anforderung GOttes. Ich solle mich mit GOtt vereinigen lassen, damit ich der Versöhnung JEsu vollkommen theilhaftig, und von dem Heiligen Geiste regiert werde; und so solle ich unter täglicher Besserung an mir selbst, und unter täglicher Bestrebung, GOtt immer wolgefälliger, meinem Nebenmenschen aber immer nüzlicher zu werden, mein Leben zubringen, und der seligen Ewigkeit getrost und mit freudigem Muth entgegen kommen.

Ist das nicht, Geliebteste, das allergnädigste Erbieten; die allerliebreichste Ansprache; die allerseligste Anmuthung, die sich nur ein Mensch von dem grossen GOtt wünschen kan.

Ich hoffe mit diesem wenigen die Anforderung GOttes an uns Euch deutlich genug vorgestellet, und damit den Grund hinlänglich geleget zu haben, daß wir uns in dem zweiten Theil unserer Andacht nun

fer-

ferner desto überzeugender werden vorstellen können, wie

die Einwilligung auf Seiten des Menschen,

wenn sie von Herzen und ernstlich geschiehet, so etwas seliges seye.

Daß es dem grossen GOtt um eine solche freywillige Einstimmung unser Seits zu thun seye, wird in unserm Text mit einer gar lieblichen Vorstellung gelehret, wann JEsus GOtt den HErrn mit einem Hausvater vergleichet, der da ausgehet, und Arbeiter suchet. Er spricht sie darum an; er verheißt ihnen eine gute Belohnung; uud so bringt er sie darzu, daß sie sich ihm versprechen: Man wird eins mit einander; sie gehen in seine Dienste: und ein grosser Theil derselben erfährt am Abend eine nicht erwartete freygebige und großmüthige Gutthätigkeit.

So gehet der grosse GOtt mit uns Menschen um. Er will uns nicht zwingen zu seinem Dienste. Er bedarf unserer nicht: Aber wir haben Ihn nöthig. Wir sind ohne Ihn die elendesten Geschöpfe; nicht einmal in diesem Leben ohne Ihn wahrhaftig glükselig: am allerwenigsten aber nach diesem Leben.

Darum ist es Ihme eben so ein liebreicher Ernst, eine freye, ungezwungene Einwilligung bey uns zu erhal-

halten. Darum geht Er uns so nach, mit seinem gesegneten Wort, mit Ueberzeugungen unsers Gewissens, mit seinen Gutthaten und mit seinen Strafen, bald mit Lieben, bald mit Leiden: um nur unser Herz zu gewinnen, daß es sich ernstlich und ohne Vorbehalt an Ihn ergebe. Und wie angenehm ist es Ihm, wenn Er eine solche Aufrichtigkeit an uns findet. 1 B. der Chron. XXX, 17. Je herzlicher und rechtschaffener unsere Einwilligung ist, je mehr ist unser Mund aufgethan, daß Er, der HErr, solchen mit seiner Güte fülle. Psalm. LXXXI, 11.

Was nun das für eine selige Entschliessung seye, das will ich nur aus etlichen wenigen Gründen, die unser Text an Hand gibet, vorstellig machen.

Sie ist was seliges, erstlich wegen der seligen Ruhe, worein unser Gemüth darbey kommt. So lang der Mensch dem gnädigen Ansinnen GOttes, Ihme zu dienen, nicht Raum giebet, und also ohne GOtt lebet, so behält man immer eine geheime verborgene Unruhe in seinem Gemüth, der man niemalen ganz, vielweniger beständig, loß werden kan. Man mache sich noch so viel zu thun; man suche und habe alles, was sich ein Mensch wünschen mag; man habe ein Leben, wo es, wie bey dem reichen Mann, alle Tage herrlich und in Freuden zugehet: So frölich und glüklich man

auch

auch ist, so bleibt eben immer eine gewisse Empfindung in unserm Gemüthe, daß es nicht mit uns sey, wie es seyn solle; daß es uns also an einer sehr nothwendigen Sache fehle. So bald man nur einige Augenblicke aus seinen Zerstreuungen zu sich selbst kommet, zeiget sich etwas dergleichen, und das mehrmalen gar merklich.

Wenn nun aber der Mensch der Anforderung GOttes Gehör gibt; wenn er das allergnädigste Anerbieten GOttes, daß Er der grosse GOtt, ihm bey der Annahm in seine Dienste, gleich zum Einstand, alle seine Sünden um JEsu Christi willen vergeben wolle, gerne annimmt; dessen von Herzen froh wird; und sich dann auf das, GOtt dem HErrn ganz und gar zu eigen übergibet: da entstehet Ruhe in dem Gemüthe; da kommt man in eine Heiterkeit seiner Seele, die man vorhin niemalen gekannt noch erfahren hat; Eine Heiterkeit, die man als die Erstlinge, als den Vorschmak jenes seligen Lebens halten darf.

Wie lieblich deutet unser Evangelium auf diese Sache, wenn es heißt: Der Hausvater ward eins mit den Arbeitern. Siehe o Seele, das ist das Himmelreich. Der grosse GOtt wird eins mit dir, so bald du dem gnädigen Willen GOttes mit deinem Willen dich herzlich ergibest. Er lässets deinen Geist fühlen und innen werden, daß Er mit dir zufrieden seye. Sein

Geist spricht deinem Geiste manch süsses Trostwort zu. So gelanget man in den seligen Stand des Friedens mit GOtt; und kommet hernach immermehr zu einem vertraulichen Umgang mit GOtt dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Das lasse mir eine selige Entschliessung seyn, auf welche so bald ein solch heiteres Gnadenlicht in unserer vorhin düsternen Seele aufgehet.

Diese Entschliessung ist zweitens auch darum was seliges, weil mit derselben alles bey dem Menschen in seine Ordnung kommet. So lang ich GOtt nicht diene, und nicht zu dienen begehre, bin ich in einem zerrütteten, und eben darum elenden Zustande. Meine unsterbliche Seele wird durch mein Sündenleben immer verderbter, und kommt immer weiter von GOtt, meinem einigen allerhöchsten Gut, ab. Die Kräfte und Gaben, welche GOtt in mich geleget hat, werden entweder gar nicht gebrauchet, oder aber sie werden zum Bösen mißbrauchet, und also verderben sie eben. So bringe ich mein Leben zu; es gehet mir unvermerkt unter den Händen vorbey; und wenn das Ende meiner Tage vorhanden ist, habe ich nun erst nichts von allem, was ich in der Welt gewesen bin, und gehabt, gethan, ausgerichtet oder genossen habe. Von meinem Reichthum und Schätzen, von meiner Hoheit und Ehre, von meiner

ner Beschäftigung, Sorgen und Mühe, von meinen vor der Welt aufs treflichste gepriesenen Thaten, von meinem Ruhm und Ansehen, von all meiner Freude und Herrlichkeit habe ich nichts, das ich behalten könnte. Nichts folget mir davon nach, daß ich nach diesem Leben auch noch einigen Nuzen, oder Trost und Genuß davon hoffen dörfte. Wenn ich demnach mein Leben so, ohne GOtt, ausser seinem Dienste, zubringe, so ists als seye ich umsonst geschaffen. Ich bin wie einer, der den ganzen Tag an dem Markt müssig gestanden ist.

Ganz anders wird es mit uns, so bald wir uns GOtt und seinem Dienste ergeben. Unsere unsterbliche Seele, die GOtt zu seiner Gemeinschaft erschaffen hat, gelanget alsdann zu ihrer rechten Bestimmung, wenn sie GOttes Eigenthum, und von Ihme geheiliget wird. Die Gaben, welche GOtt uns anvertrauet, werden nun angelegt und angewendet, zu demjenigen Gebrauch und Nuzen, worzu sie der grosse Schöpfer gegeben hat. Kommt der Abend unsers Lebens heran, und es ist aus mit uns, o da zeigt sichs nun erst deutlich und herrlich, daß unser Leben nicht eine verlorne Zeit seye. Was wir in GOtt gethan haben, was zu seinem Dienste, im Gehorsam und im Glauben geschehen ist, das folget uns in die Ewigkeit nach. Offenb. XIV, 13.

Drittens ist unser Entschluß, GOtt zu dienen, auch darum was seliges, weil man unter GOttes besondere Vorsorge und Aufsicht kommet, so bald man sich ihm ergiebet. Es ist lieblich in unserm Text, GOtt den HErrn mit einem solchen Hausvater vergleichen zu sehen, der seine Arbeiter nicht nur zur Arbeit hingehen heißt, sondern auch an sie denkt, vor sie sorget, und zur rechten Zeit und Stunde Anstalt machet, daß sie herbeygerufen werden, um das zu bekommen, was ihnen seine liebreiche Gutthätigkeit zugedacht hatte.

So gehet GOtt um mit dem, der Ihm dienet. Er hat sein besonderes Aufsehen auf ihn. Hieher gehört was in der Offenbarung im 2 und 3. Capitel zum siebenden mal wiederholet wird, daß JEsus bezeuget: Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Gedult; deine Liebe, und deinen Dienst, und deine Treue u. s. f. O wie selig ist, der GOtt dienet. Es ist sein niemal vergessen. Geliebte Seelen, seyd feste, und unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn. Eure Arbeit ist nicht vergeblich im HErrn. 1 Corinth. XV, 58.

Ja sie ist nicht vergeblich; und das ist der vierte Grund, womit uns unser Text lehret, wie selig dieser Entschluß seye. Nemlich GOtt gibt bey seinem Ruf und Anforderung zugleich die theureste, grösseste, seligste

ste Verheissungen, die er auch pünktlich mit ewiger Treue erfüllet. Wer GOtt und seinem Dienste sich ergibt, der tritt alsobald ein in eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens. Dieser Hoffnung eilt man entgegen in dem Dienste GOttes; kan mit derselben alles versüssen, wenn ja bisweilen etwas von des Tages Last und Hitze auch empfunden werden muß; stärket sich in der Treue bis in den Tod; und kan am Abend dieses zeitlichen Lebens dem Ausgang frölich entgegen sehen, und mit Simeon nach dem gestrigen Evangelio sprechen: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Luc. II, 29. O selig und abermal selig, wer sich rechtschaffen dem Dienste des grossen GOttes zu ergeben entschliesset.

Meine Geliebteste in dem HErrn!

Diese gegenwärtige Stunde ist uns hierinnen eine ganz besonder wichtige Zeit. Wir werden nun sogleich mit ansehen und anhören, wie unser Durchleuchtigste Prinz das Bekäntniß von Ihrem Glauben öffentlich ablegen werden. Der Prinz wollen sich vor dieser ganzen Gemeinde feierlich dahin erklären, daß Sie entschlossen seyen, dem HErrn unserm GOtt nach seinem Willen und Wort, in Ihrem ganzen Leben zu dienen, nach allen denen Anforderungen, die

der grosse GOtt, von Dero ersten Jugend an bis jezo, an Sie gemachet hat. Was sollen unsere Gedanken hierbey seyn? Es ist doch offenbar und unwidersprechlich, je mehr sichs der Prinz einen wahren Ernst hiemit wollen seyn lassen, je seliger wird diese Stunde für Dieselbige seyn. Wir sehen demnach deutlich und überzeugend, was unsere Pflicht jezo vor dem HErrn ist. Und wir wollen also, von Grund der Seelen, mit vereinigtem Gebet und Flehen, alle hierzu benöthigte Gnade von dem HErrn für den Prinzen erbitten helfen.

Der grosse GOtt lasse Sie Ihm und seiner Gnade aufs neue zu seinem ewigen Eigenthum übergeben seyn. Er bestätige Ihnen jezo von neuem alle die theure und herrliche Gnadengüter, die Er Ihnen schon in der Taufe geschenket. Er heilige Dero Seele und Leib, Stand, Vorzüge, Hoheit und Gaben; daß alles an Ihnen dem Dienste GOttes und seiner Ehre gewidmet bleibe, und so in das rechte Licht gesetzet, davon den allerschönsten Glanz und die wahre Hoheit erlange. Allermeist stärke und bewahre Sie die ewige Treue GOttes, daß Sie feste und gegründet bleiben im Glauben, daß nichts in der Welt Sie von der seligen Hoffnung des Evangelii abwende, und Sie also treu bleiben bis in den Tod, und einst die Crone des Lebens von dem

HErrn

HErrn empfahen. Ja mein Theurester Prinz! gesegnet müssen Sie dem HErrn seyn und bleiben in Ewigkeit. Der grosse GOtt thue Ihnen die Gnade, und Er thue uns allen die Gnade, daß wir Sie einst vor dem Thron GOttes, vollendet und verklärt, sehen mögen eben so frölich den grossen Nahmen JEsu ewiglich rühmen und preisen, als getrost und herzlich Sie diesen theuren Nahmen jezo hier vor dem HErrn und seiner Gemeine bekennen werden.

Aber eines, Geliebte Seelen, sollen und wollen wir hiebey ja nicht vergessen. Ein solch ausnehmend und seltenes Exempel ist viel zu rührend, als daß wir nicht auch an uns selbsten gedenken sollten. Was haben die Herrn *Studiosi* für ein erwekliches Fürbild zur Nachfolge, an ihrem verehrungswürdigsten Oberhaupt, und *Rectore Magnificentissimo*. Ja was wollen wir von uns insgesamt sagen. Jezo, in dieser Stunde, gehet der himmlische Hausvater, der grosse GOtt, ganz besonder in unserm Tübingen aus, und erneuert seine Ansprache und Anforderung, Ihm zu dienen, an unser aller Herzen, durch diesen rührenden Vorgang. Wer weiß, ob diß nicht bey manchem unter uns seine eilfte Stunde ist, wo ein so besonderer Ruf das leztemal an ihn ergehet.

So

So wollen wir denn, Liebste Seelen, gemeinschaftliche Sache machen mit unserm theuresten Prinzen. Wir wollen, indem Sie Dero Verpflichtung jez thun werden, auch unser Gelübde an GOtt, zugleich mit, bey uns selbst in der Stille, aufs neue ablegen; wir wollen uns, und unsern Stand, Aemter, Gaben, Geschäfte, Vermögen, und was wir sind und haben, hiemit aufs neue GOtt und seinem Dienste widmen. Er nehme uns hin zu seinem Eigenthum. Er brauche uns nach seinem Gefallen. Er bereite uns zum ewigen Lobe seines preiswürdigen Nahmens in JEsu Christo. Er lasse uns nur Barmherzigkeit vor Ihme finden.

Amen, ja, thue das an uns allen, o HErr, nach deiner grossen Barmherzigkeit. Wir gedenken jezo hier, in deiner Gegenwart, an alle die treue, gnädige, vielmals wiederholte, ernstliche Ansinnungen, womit du uns in unserm Leben so manchesmal zu deinem Dienste aufgefordert hast. **O wie hast du unsre Seele stets gesucht zu dir zu ziehn.** O daß wir dir doch besser gefolgt, daß wir dir rechtschaffener gedient hätten. Wir bitten dich HErr, unser GOtt, du wollest uns allen Ungehorsam gegen deinem Beruf, alle unsere Versäumniß, Ungeschiklichkeit, und Untreue in deinem Dienste, um JEsu Christi willen verzeihen, und uns je mehr und mehr rechtschaffen werden lassen vor dir. Wir legen dir, o du GOtt aller Gnaden, o du Vater aller Barmherzigkeit, jezt insonderheit unsern Theuresten Prinzen an dein Vaterherze, und befehlen dir Denselben in deine ewige Gnade. Mache diese Stunde Ihm, und uns allen, zu einer recht seligen Stunde, der sich der Prinz, und dessen Durchleuchtigste Eltern und Anverwandten, und wir allesamt, uns in Ewigkeit freuen mögen. Ja deinem grossen Namen, o GOtt, sey jezt und allezeit Ehre und Preis in Christo JEsu, Amen.

Die

****

Zweyte Rede,

welche bey der

Confirmationshandlung

selbst gehalten worden

von

D. Joh. Friderich Cotta.

Unser Anfang geschehe in dem Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Die Gnade GOttes des Vaters, die Liebe seines Sohnes JEsu Christi, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes vereinige sich mit euren Seelen in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Geliebte in Christo JEsu!

Wenn wir jemalen Ursache gehabt haben, den Namen des Allerhöchsten zu preisen, und seine Güte und Wahrheit in öffentlicher Gemeinde zu verkündigen: so ist es gewißlich an dem heutigen Tage, da uns der HErr eine besondere und sehr seltene Begebenheit, die von seiner unermeßlichen Güte

und Treue zeugen kan, durch seine Gnade erleben lässet. Unser hier zugegen stehender **Durchlauchtigste Prinz**, der die unschäzbare Wahrheiten unsers allerheiligsten Glaubens auf eine gründliche Art gefasset hat und von denselben in seinem Herzen überzeuget ist, will heute sein Glaubensbekenntniß in öffentlicher Gemeinde ablegen. Er will heute den Bund erneuern, den er in der heiligen Taufe mit GOtt aufgerichtet hat. Er will sich heute seinem treuen Heiland, der ihn bis in den Tod geliebet, aufs neue verpflichten, ihn hinwiederum herzlich zu lieben, und ihme getreu zu bleiben bis in den Tod.

Sollen sich nicht die Triebe der reinesten Freude in unsern Herzen regen, wenn wir an die überschwengliche Liebe und Gnade GOttes gedenken, die sich an unserm **theuersten Prinzen** an Seele und Leib, auf so manigfaltige Art, von seiner zarten Kindheit an bis auf diesen Tag, so herrlich erwiesen hat? Sollen wir uns nicht durch das viele Gute, das der HErr in seine theure Fürsten-Seele geleget hat, und durch die ausnehmende Wohlthaten, die Er ihm nicht allein in dem Leiblichen, sondern besonders auch in dem Geistlichen erwiesen, zu einem gemeinschaftlichen Lob und Dank GOttes untereinander kräftigst ermuntern lassen? Sollen wir nicht sogleich den seligen Entschluß fassen, diese gegenwärtige Stunde, da der **Prinz** eine der heiligsten

Hand-

Handlungen vornimmt, eine Handlung, die zum Preiß GOttes, zum Heil seiner durch das Blut JEsu theuer erkauften Seele, uns allen aber zu einem reizenden Vorbilde dienen solle, diese Stunde, sage ich, dem HErrn unserm GOtt mit einer besondern Andacht zu heiligen, und uns an dem christlöblichen Beyspiel des Prinzen herzlich zu erbauen? Ja sollen wir nicht den Vater des Lichts, den reichen Geber aller guten und vollkommenen Gaben, mit vereinigter Andacht anflehen, daß er in ihme die allernöthigste, die allerherrlichste Gabe, nehmlich die Gabe des werthen heiligen Geistes je länger je mehr vermehren, und dieselbe in seiner theuren Seele immer fruchtbarer werden lassen wolle?

Ich halte mich vollkommen versichert, Geliebte in Christo JEsu, ihr werdet von denenjenigen Christenpflichten, die ich hier in möglichster Kürze angezeiget habe, in eurem Herzen vollkommen überzeuget seyn. Ich glaube, ihr werdet von selbsten erkennen, wie hohe Ursache wir haben, den HErrn nicht allein vor seine Gnade und Güte, die er an unserm Liebens- und Verehrungswürdigsten Prinzen bishero so herrlich erwiesen, in öffentlicher Gemeinde zu preisen; sondern ihn auch mit brünstiger und vereinigter Herzensandacht anzuflehen, daß er in seiner theuren Seele das bereits angefangene Gute nicht allein bestätigen, sondern auch

fortsetzen, und zu seiner Zeit seliglich vollenden wolle. Erhebet demnach eure Herzen mit mir zu GOtt, und betet in dem Namen JEsu:

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, wir preisen deine unermeßliche Gnade, nach welcher du diesen Prinzen gewürdiget hast, daß er durch die heilige Taufe wiedergebohren und unter die Zahl deiner Kinder aufgenommen worden. Wir danken dir und loben deinen Namen, du **Allerhöchster,** daß du mit deiner väterlichen Vorsorge bishero so treulich über ihme gewachet, ihne an Seele und Leib gesegnet, und durch das Licht deines Geistes so weit erleuchtet hast, daß er dich Vater und deinen Sohn JEsum im Glauben erkennet, und den rechten Weg zur Seligkeit aus deinem heiligen Wort erlernet hat. Wir bitten dich aber auch, **o du barmherziger Vater,** du wollest ihn jezt aufs neue mit Gnadenaugen ansehen, und sein christliches Vorhaben, die erkannte Wahrheit deines Evangelii öffentlich vor deiner Gemeinde zu bekennen, und zugleich den in der heiligen Taufe mit dir aufgerichteten Bund zu erneuren, mit einem wahren und bleibenden

Segen

Segen krönen. O du Vater des Lichts, von welchem bisher alle gute und vollkommene Gaben über ihn von oben herab gekommen sind, laß die Gaben der Erleuchtung und Heiligung immer reicher, immer fruchtbarer, immer vollkommener an seiner Seele werden. Stärke ihn durch deinen Geist, den du ihm in der heiligen Taufe als ein Pfand der Kindschaft gegeben hast, an dem inwendigen Menschen. Mache ihn durch deine Gnade tüchtig und geschikt, die theure Wahrheit deines heiligen Evangelii, die du in seine Seele gepflanzet hast, nicht allein mit freudigem Aufthun seines Mundes vor deiner Gemeinde zu bekennen, sondern auch in der erkannten Wahrheit zur Gottseligkeit unverrükt zu beharren, dich allezeit kindlich zu fürchten, dich über alles zu lieben, in deinen heiligen Wegen zu wandlen, und dir getreu zu bleiben bis an sein seliges Ende. Erhöre uns, o Vater, um deines allerliebsten Sohnes, unsers Mittlers und Heilandes JEsu Christi willen, Amen.

Vater Unser ꝛc.

Der Friede GOttes, welcher höher ist, dann aller Menschen Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu, zum ewigen Leben, Amen.

Anrede an Ihro Durchlaucht vor Ablegung Dero Glaubensbekenntniß.

Und hiemit wende ich mich zu ihnen, mein theurester Prinz. Sie stehen hier vor dem Angesichte GOttes und einer volkreichen christlichen Versammlung, in der Absicht, ihr christliches Glaubensbekenntniß öffentlich abzulegen. Sie wollen den Grund Ihres Glaubens und der Hoffnung, die in Ihnen ist, einer gesammten christlichen Gemeinde zu erkennen geben. Nicht allein der schöne und herrliche Name eines Christen, sondern auch ihre innerliche Ueberzeugung, mit welcher Sie die wichtige Wahrheiten der christlichen Religion annehmen und verehren, geben Ihnen hiezu ein wohlgegründetes Recht. Erfüllen Sie demnach anjezo Ihren christlöblichen Vorsaz, diese ganze christliche Gemeinde mit Dero Glaubensbekenntniß zu erfreuen. Erfüllen Sie diesen Vorsaz, der Ihrem GOtt und Heiland Christo JEsu zu einem heiligen Wohlgefallen, Ihren Durchlauchtigsten und gnädigsten Eltern, wie auch übrigen hohen Angehö-

hörigen zur Freude und Wonne, Ihnen selbst zum Segen, uns allen aber, die wir hier vor dem HErrn versammlet sind, zu einer heilsamen Erbauung gereichen kan. Bekennen Sie die reine Wahrheit des Evangelii mit einem freudigen und getrosten Muth. Ueberzeugen Sie hiedurch alle diejenige, die den HErrn fürchten, daß auch Sie eine wahrhaftige Furcht GOttes in Ihrem Herzen haben, und mit ihnen einen HErrn, einen Heiland, einen Glauben, einerley Band der Liebe und einerley Hoffnung des ewigen Lebens haben. Es ist keineswegs nöthig, daß Sie sich in Dero Glaubensbekenntniß an gewise Worte gar zu genau binden. Es ist auch nicht erforderlich, daß Sie über alle Punkten unsers allerheiligsten Glaubens eine ausführliche Erleuterung geben. Die Kürze der Zeit gestattet es nicht, und man ist von Dero guten Einsichten in die wichtige Wahrheiten des Heils ohnehin zur Genüge überzeuget. Es wird demnach anjezo genug seyn, wenn Dieselben auf diejenige Fragen, die ich Ihnen vorzulegen willens bin, in aller Kürze und auf eine solche Weise antworten werden, die Ihren Begriffen, und der Ueberzeugung Ihres Herzens am gemässesten ist.

Ich

Ich frage Sie demnach vördersamst, mein Prinz, was ist die christliche Religion, von welcher Sie anjezo mit Herz und Mund ein öffentliches Bekenntniß ablegen wollen?

Antw. Die christliche Religion ist eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens, welches der treue und wahrhaftige GOtt seinen Kindern geben wird. Tit. I. 1, 2.

Frag.

Ist es dann nicht gleichgültig, was ich in Religionssachen annehme, es mag von GOtt vorgeschrieben, oder eine blosse Menschensatzung seyn?

Antw. Nein: meine Religion muß eine Erkenntniß der Wahrheit seyn.

Frag.

Ists aber genug, daß ich dasjenige glaube und bekenne, was der göttlichen Wahrheit gemäß ist, und kan ich alsdenn in dieser Welt leben, wie ich will?

Antw. Nein: Wahrheit und Gottseligkeit müssen unzertrennlich mit einander verbunden seyn.

Frag.

Was soll mich besonders bewegen, ein gottseliges Leben zu führen?

Antw. Die gewise und lebendige Hoffnung des ewigen Lebens, welches der treue und wahrhaftige GOtt seinen Kindern verheissen hat.

Frag.

Frag.

Wo finde ich die wahre Lehre der christlichen Religion?

Antw. In der Heil. Schrift des alten und neuen Testaments, denn sie zeiget mir allein den rechten Weg zu GOtt, und in Glaubenssachen ist nichts anzunehmen, als was in heiliger Schrift Grund hat.

Frag.

Da so vielerley Sekten in dem Christenthum sind, wornach soll ich dieselbige prüfen?

Antw. Ich soll sie prüfen nach dem in der Heil. Schrift aufgezeichneten Wort GOttes, welches mich lehret, was ich glauben, und wie ich GOtt wohlgefällig leben solle.

Frag.

Wie viel Hauptstücke werden, nach der Vorschrift göttlichen Worts, von einem wahren Christen erfodert?

Antw. Es werden fünf Stücke von einem wahren Christen erfodert:

1) daß er trachte ein Kind GOttes zu werden;

2) daß er alles Gute, das ihm sein Heiland Christus JEsus so theuer erworben hat, sich im Glauben zueigne, und zu GOtt, als seinem Vater in Christo, ein herzliches Vertrauen habe;

3) daß er, in solchem Vertrauen zu GOtt, lerne inbrünstig und kindlich beten;

4) daß er, neben dem Gebet, auch eine Bereitwilligkeit zeige, sein ganzes Leben nach dem Willen und Geboten GOttes einzurichten;

5) daß er seinen Glauben und sein Vertrauen zu GOtt durch öfteren Genuß des heiligen Abendmahls stärken lerne.

Frag.

Wenn sind Sie, theuerster Prinz, zu einem Kind GOttes das erste mal auf- und angenommen worden?

Antw. In der heiligen Taufe.

Frag.

Wie beschreibet das Wort GOttes die heilige Taufe?

Antw. Als den Bund eines guten Gewissens mit GOtt. 1 Petr. III. 21.

Frag.

Was hat denn GOtt Ihnen in diesem Taufbunde versprochen?

Antw. Vier Stücke:

1) Er wolle mein gnädiger GOtt und Vater seyn;

2) Er wolle mir dahero alle meine Sünden, um Christi willen, vergeben;

3) Er wolle mich gar an Kindesstatt aufnehmen;

4) Er wolle mich, kraft dieser Kindschaft, zum Erben aller himmlischen Güter machen.

Frag.

Frag.

Was haben aber Sie, mein Prinz, GOtt in Ihrem Taufbunde dagegen versprochen?

Antw. Ich habe abgesagt dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, dem Pracht und Eitelkeit der gottlosen Welt, und allen sündlichen Lüsten des Fleisches, und hingegen mich verpflichtet, GOtt und meinem HErrn JEsu zu dienen mein Lebenlang.

Frag.

Was fodert demnach solcher Taufbund von Ihnen?

Antw. Eine ewige kindliche Treue, wie auch GOtt nach demselben mir ewig getreu verbleiben und alle seine Verheissungen pünktlich erfüllen will.

Frag.

Da ein Kind GOttes ein gläubiges Vertrauen zu GOtt in Christo JEsu haben solle, was heisset an GOtt glauben?

Antw. GOtt erkennen, sein Wort annehmen, und all sein Vertrauen auf ihn setzen.

Frag.

Aus wie viel wesentlichen Stücken bestehet demnach der Glaube?

Antw. Aus dreyen. Und diese sind: die Erkäntniß, der Beyfall und die herzliche Zuversicht, da ein Christ alles das Gute, welches er in Christo erkennet,

sich getrost zueignet, mit dem gewiesen Zutrauen, GOtt werde die durch Christum erworbene, und im Evangelio verheissene Gnade ihm wahrhaftig angedeyen lassen.

Frag.

Wie muß aber dieser Glaube beschaffen seyn, wenn er rechter Art seyn solle?

Antw. Es muß kein todter, sondern ein lebendiger Glaube seyn, ein Glaube, der das Herz reiniget, Apost. Gesch. XV. 9. ein Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. V. 6.

Frag.

An wen sollen wir glauben?

Antw. An GOtt allein; denn es ist der Glaube, als das höchste Vertrauen, ein Dienst des ersten Gebots, und gebühret dahero niemand anders, als GOtt allein.

Frag.

Wer ist GOtt, an den man glauben solle?

Antw. GOtt ist ein unerschaffenes geistliches Wesen, ewig, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, weiß, gerecht, heilig, wahrhaftig, gütig und barmherzig.

Frag.

Wie viel sind Götter?

Antw. Es ist nur ein einiger GOtt; aber in dem

einig

einigen göttlichen Wesen sind drey Personen, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. 1 Joh. V. 7.

Frag.

Was wird in der Schrift dem Vater, als der ersten Person, besonders zugeschrieben?

Antw. Die Schöpfung Himmels und der Erden, samt allem, was darinnen ist, 1 Mos. I. 1. II. 1.

Frag.

Was wird der zweyten Person der Gottheit, nehmlich dem Sohne zugeschrieben?

Antw. Das wichtige Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts. Denn Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Tim. II. 6.

Frag.

Was wird endlich der dritten Person der Gottheit, nehmlich dem heiligen Geiste, besonders zugeschrieben?

Antw. Das Werk der Heiligung, oder Erneurung, daher er auch mit einem besonderen Nachdruk der heilige Geist genennet wird; weil alles, was wahrhaftig geistlich, heilig und gut mag genennet werden, durch den heiligen Geist gewürket wird.

Frag.

Da GOtt Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, welche sind die vornehmste Geschöpfe GOttes?

Antw. Unter den unsichtbaren die Engel, unter den sichtbaren aber die Menschen.

Frag.

Was sind dann die Engel?

Antw. Die Engel sind dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. I. 14.

Frag.

Sind aber alle Engel dieser Art?

Antw. Nein: Denn es gibt nicht allein gute, sondern auch böse Engel, die zwar auch gut und heilig von GOtt erschaffen, aber von ihm abgefallen, und Feinde GOttes und alles Guten worden sind. Sie werden dahero in der Schrift mit einem besonderen Nachdruk Engel, die gesündiget haben, böse Geister, ingleichem Teufel genennet.

Frag.

Was ist aber der Mensch?

Antw. Er ist ein edles Geschöpf GOttes, das aus einem künstlich zubereiteten Leibe, und aus einer vernünftigen Seele bestehet.

Frag.

Welches ist dann der edelste Theil des Menschen?

Antw. Die Seele, oder der Geist, der in dem Menschen ist.

Frag.

Frag.

Wofür soll ich dann als ein vernünftiger Mensch am meisten Sorge in diesem Leben tragen?

Antw. Vor meine unsterbliche Seele. Denn was hülfs den Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele? oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26.

Frag.

Was ist bey dem Ursprung des Menschen noch sonderlich merkwürdig?

Antw. Dieses, daß GOtt dem Menschen gleich anfangs eine ganz besondere und recht vortrefliche Herrlichkeit anerschaffen, welche die heilige Schrift das Ebenbild GOttes nennet. Denn GOtt schuf den Menschen ihme selbst zum Bilde, ja zum Bilde GOttes schuf er ihn. 1 B. Mos. I. 27.

Frag.

Worinnen bestehet das Ebenbild GOttes?

Antw. In vollkommener Erkenntniß, Gerechtigkeit und Heiligkeit, Unsterblichkeit und Herrschaft über alle Creaturen.

Frag.

Wie wird sonsten derjenige Stand genennet, in welchem der Mensch noch die Herrlichkeit des göttlichen Ebenbildes an sich trug?

Antw.

Antw. Der Stand der Unschuld. Weil da der Mensch ohne alle Schuld, folglich ohne alles Elend war, und einer erwünschten Glükseligkeit genoß.

Frag.

Sind unsere Stamm-Eltern in diesem glükseligen Stande der Unschuld geblieben?

Antw. Ach nein! Es ist leyder ein höchstbetrübter Fall geschehen, welcher gemeiniglich der Fall Adams, ingleichem der Sündenfall genennet wird.

Frag.

Worein sind wir Menschen durch diesen Fall Adams gerathen?

Antw. In die Sünde, und durch die Sünde in den Zorn GOttes, und unter die Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle. Röm. V. 12.

Frag.

Was ist die Sünde?

Antw. Die Sünde ist das Unrecht, oder die Uebertretung des göttlichen Gesetzes. 1 Joh. III. 4.

Frag.

Wie vielerley ist die Sünde?

Antw. Zweyerley, die Erbsünde und die würkliche Sünde.

Frag.

Was ist die Erbsünde.

Antw. Die uns allen angebohrne abscheuliche Verderb-

derb-

derbniß unserer Natur, dadurch wir zu allem wahren geistlichen Guten völlig untüchtig, hingegen zu allem Bösen geneigt und fertig seyn.

Frag.

Was heissen aber die würkliche Sünden?

Antw. Alle würkliche Abweichungen von dem göttlichen Gesetze, dadurch wir entweder das uns von GOtt anbefohlene Gute unterlassen, oder das uns verbotene Böse **vollbringen**, es mag geschehen in Gedanken, Begierden, Worten oder Werken. Zu allen solchen würklichen Sünden lieget der Saame in der **Erbsünde**, oder in unserm Fleische.

Frag.

Was verdienen wir mit unsern Sünden?

Antw. Nichts anders denn GOttes Zorn und Ungnade, auch allerley zeitliche Strafen, und darzu die ewige höllische Verdammniß. Röm. VI. 23.

Frag.

Kan sich der Mensch nicht selbst aus solchem grossen Elende, worein er durch den Fall Adams gerathen, herausarbeiten, oder helfen?

Antw. In alle Ewigkeit nicht. Womit soll ers thun? Und was will eine vollkommen verdorbene und zu allem Guten ganz erstorbene Natur würken, damit sie GOtt gefällig werde. S. Ps. XLIX. 8, 9. 2 Cor. III. 5.

Frag.

Wer hat uns dann aus solchem kläglichen Zustande wieder herausgeholfen?

Antw. JEsus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. II. 6.

Frag.

Wer ist dann JEsus Christus?

Antw. Er ist der eingebohrne Sohn GOttes, vom Vater in Ewigkeit gezeuget, und also gleicher GOtt mit dem Vater. Denn also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 16.

Frag.

Ist aber Christus nur allein wahrer GOtt und GOttes Sohn?

Antw. Nein: sondern er ist zugleich ein wahrhaftiger Mensch, der durch übernatürliche Würkung des heiligen Geistes, von Maria einer reinen Jungfrauen empfangen und gebohren, auch uns in allem gleich worden ist, ausser der Sünde. Hebr. IV. 15.

Frag.

Wie ist dann der Sohn GOttes Mensch worden?

Antw. Er hat die menschliche Natur in die Einigkeit

keit seiner Person angenommen, und ist also GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person.

Frag.

Was hat aber dieser wahrhaftige GOtt-Mensch Christus JEsus für uns gethan oder gelitten, daß wir ihn unsern Erlöser nennen?

Antw. Erstlich hat er das ganze Gesez für uns erfüllet, hernach hat er um unserer Sünden willen, die allerempfindlichste Marter, ja den bitteren Creuzestod erlitten. Er hat, nach dem Zeugniß Pauli, sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken. Tit. II. 14.

Frag.

Für welche Menschen hat denn aber Christus JEsus diese Erlösung vollbracht?

Antw. Für alle Menschen, keinen einigen ausgenommen, als derer aller Mittler er worden ist, und ihrer aller Sünden getragen hat. Jes. LIII. 6. Joh. I. 9.

Frag.

Was hat aber unser Heiland Christus uns allen, und besonders auch Ihnen, mein Prinz, mit seinem Gehorsam, Leiden und Tod verdienet?

Antw. Das hat er mir verdienet, daß mir aus Gnaden und um seinetwillen alle meine Sünden verziehen werden, und mich GOtt für fromm und gerecht,

und für sein liebes Kind will halten, und mich ewig selig machen.

Frag.

Was wird aber auf unserer Seite erfordert, wenn wir an allem dem Guten, das uns der Heiland Christus erworben hat, Antheil bekommen wollen?

Antw. Es wird erfordert eine wahre Busse und Bekehrung.

Frag.

Wie viel Stücke gehören zur wahren Busse und Bekehrung?

Antw. Diese zwey. Herzliche Reue und Leid über alle Sünden, womit man den Vater in dem Himmel beleidiget hat, und ein wahrer Herzensglaube an den Sündentilger Christum JEsum.

Frag.

Was ist der wahre Herzensglaube?

Antw. Er ist die herzliche Zuversicht eines reuenden Sünders zu der Gnade GOttes auf Christi Blut und Verdienst.

Frag.

Warum wird so eigentlich der Glaube an Christum erfordert?

Antw. Deßwegen, weil Christus JEsus allein unser Mittler und Erlöser, und derjenige Gnadenstuhl ist, durch welchen Barmherzigkeit und Gnade auf uns sündhafte Menschen zufliesset.

Frag.

Haben wir bey allem diesem auch einen heiligen Geist nöthig?

Antw. Ja freylich, denn er kan uns allein geben den wahren Glauben an den HErrn JEsum, und ein rechtschaffenes Herz, dem es eine Freude ist, in den Geboten GOttes zu wandlen.

Frag.

Ist der heilige Geist auch wahrer GOtt?

Antw. Ja freylich; denn ich bin nicht allein getauft worden auf den Namen des Vaters und des Sohnes, sondern auch auf den Namen des heiligen Geistes.

Frag.

Wie haben wir GOtt täglich um seinen Geist anzurufen?

Antw. Schaffe in mir GOtt ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. HErr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. S. Ps. LI. 12, 13. XLIII. 11.

Frag.

Wir haben vorhin gehört, daß ein Christ in gläubigem Vertrauen zu GOtt kindlich beten müsse, was ist dann das Gebet?

Antw. Das Gebet ist eine Anrufung GOttes, entweder um Gebung des Guten, oder um Abwendung des Bö-

Bösen, sowohl im Leiblichen, als in dem Geistlichen.

Frag.

Zu wem soll alles Gebet gerichtet werden?

Antw. Zu GOtt allein, dem diese Ehre allein gebühret, der auch unsere Noth weiß, und uns erhören und helfen kan.

Frag.

Welches ist das schönste und vollkommenste Gebet?

Antw. Das Gebet des HErrn, oder das Vater Unser, welches uns Christus selbst gelehret hat.

Frag.

Kan aber ein Mensch aus eigener Kraft beten?

Antw. Nein, sondern der heilige Geist, als ein Geist der Gnaden und des Gebets, muß solches würken.

Frag.

Wie soll man beten?

Antw. Andächtig, als in der Gegenwart GOttes, bußfertig, demüthig, auch in Gebärden, mit wahrem Glauben, und in dem Namen JEsu Christi. Joh. XVI. 23.

Frag.

Wenn einer erhörlich beten will, muß er nicht sein Leben nach dem Willen und Geboten GOttes einrichten?

Antw. Ja freylich; denn GOtt erhöret die Sünder nicht.

Frag.

Frag.

Wo hat uns GOtt seinen Willen und Gebote vorgelegt?

Antw. In seinem Wort, wie solches in den Schriften des alten und neuen Testaments verfasset ist.

Frag.

Wo findet man das geoffenbarte Gesez GOttes in einer kurzen Summa zusammengefaßt?

Antw. In den heiligen Zehen Geboten, die GOtt auf dem Berge Sinai mit grosser Herrlichkeit, unter ganz ausserordentlichem Donner und Blitzen, seinem Volk kund gemacht, und mit seinem eigenen Finger in zwo steinerne Tafeln geschrieben hat. 2 Mos. XX. 5 Mos. IX. 10.

Frag.

Was ist der kurze Innhalt dieser Zehen Gebote GOttes?

Antw. Es wird darinnen erfordert die Liebe GOttes und des Nächsten. Matth. XXII. 37, 38, 39, 40.

Frag.

Was heißt: GOtt lieben?

Antw. GOtt lieben heisset: GOtt für das höchste Gut achten, ihme mit dem Herzen anhangen, immer in Gedanken mit ihm umgehen, das gröste Verlangen nach ihm tragen, das gröste Wohlgefallen an ihm haben, ihme ganz und gar sich ergeben, und um seine Ehre eifern.

Frag.

Frag.

Was heißt: den Nächsten lieben?

Antw. Den Nächsten lieben heisset: Es nicht nur mit demselben getreulich meinen, ihme alles Gutes von Herzen wünschen und gönnen, mit Worten und Gebärden sich freundlich gegen ihme bezeugen, und mit Trost, Rath und That ihme beyspringen; sondern auch seine Schwachheit mit Gedult ertragen, und durch sanftmüthige Bestrafung seine Besserung suchen.

Frag.

Muß ich auch meine Feinde lieben?

Antw. Ja, dann Christus hat uns solches nicht nur befohlen, sondern ist uns auch hierinnen mit seinem eigenen Tugenderempel vorangegangen.

Frag.

Können wahre Christen die Gebote halten, die ihnen GOtt in seinem Wort vorgeschrieben hat?

Antw. Ja, sie können aus der Kraft, die der heilige Geist in ihren Seelen würket, die göttliche Gebote wahrhaftig halten, nicht zwar in der Strenge, Vollkommenheit und Reinigkeit, die das Gesez erfordert; jedoch mit redlichem Fleiß und beständiger Bestrebung, den heiligen Willen GOttes immer lauterer und kindlicher zu vollbringen.

Frag.

Frag.

Können wir aber durch die Haltung des Gesetzes vor GOtt gerecht und ewig selig werden?

Antw. Nein, dann es kan durch das Gesez niemand gerecht und selig werden, er leiste dann demselben einen vollkommenen Gehorsam, welches wir, wegen der Ohnmacht des Fleisches, zu thun nicht vermögen. S. Röm. VIII. 3.

Frag.

Wodurch müssen wir dann selig werden, wenn wir aus dem Gesetze die Seligkeit nicht erlangen können?

Antw. Durch die Gnade JEsu Christi, die uns in dem Evangelio angeboten wird, und durch einen wahren Glauben, welcher den vollkommenen Gehorsam dieses einigen Mittlers ergreiffet, und, um desselben willen, die Vergebung der Sünden und das Recht zum ewigen Leben erlanget. Daher heisset es Apost. Gesch. XVI. 31. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig.

Frag.

Weil der Glaube der Christen öfters in Anfechtung geräth, wodurch kan derselbe am besten gestärket werden?

Antw. Durch das Nachtmahl unsers HErrn JEsu Christi.

Frag.

Was ist das Nachtmahl Christi?

Antw. Das Nachtmahl Christi ist ein heilig Sacras

crament und ein göttlich Wortzeichen, darinnen uns Christus wahrhaftig und gegenwärtig mit Brod und Wein seinen Leib und Blut schenket und darreichet, und versichert uns damit, daß wir haben Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben.

Frag.

Was hat das Nachtmahl Christi vor einen Nutzen, wenn man es mit einem bußfertigen Herzen empfängt?

Antw. Es dienet zur Stärkung meines Glaubens, zum Trost meines Gewissens, zur Vergebung meiner Sünden, und zur Besserung meines Lebens.

Frag.

Was ist die Pflicht und Schuldigkeit gläubiger Communicanten?

Antw. Sie sollen Christi und seines Todes gedenken, seinen Namen preisen, und ihme mit Herz und Mund vor seine Wohlthaten danken.

Frag.

Was ist endlich, theuerster Prinz, nach allem diesem Dero redliche und herzliche Entschliessung?

Antw. Weil meine Sünden dem HErrn JEsu die gröste Schmerzen, ja den bitteren Tod verursachet, so will ich an der Sünde keine Lust haben, sondern dieselbe ernstlich fliehen und meiden; hingegen will ich meinem Heiland und Erlöser, als sein Eigenthum, allein zur Ehre leben, leiden und sterben, damit ich in meiner lezten Todesstunde freudig und getrost sprechen möge: HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig, mach mich, o JEsu, ewig selig, Amen.

An-

Anrede
an
Ihro Durchlaucht
nach abgelegtem
Bekenntniß.

Durchlauchtigster Prinz, Sie haben bishero diejenige Fragen, die ich Ihnen vorgeleget, mit grosser Fertigkeit und Freudigkeit des Geistes beantwortet. Sie haben durch Ihr abgelegtes Glaubensbekenntniß diese ganze christliche Gemeinde nicht allein vergnüget, sondern auch an ihren Seelen erbauet. Wir haben dahero billige Ursache, mit Ihnen den HErrn zu preisen, der Sie auch hierinn mit seiner überschwenglichen Gnadenkraft unterstützet, und Ihr christliches Vorhaben mit so vielem Segen begleitet hat.

Allein ich muß Ihnen, Prinz, kraft meines Amtes, und nach denen theuren Pflichten, die der Allerhöchste von mir fordert, noch einen wichtigen Punkten ernstlich zu Gemüthe führen, und derselbe betrift Ihre Schuldigkeit gegen GOtt.

Sie haben die christlöbliche Entschliessung gefaßt, denjenigen Bund anjezo zu erneuren, den Sie mit GOtt in der heiligen Taufe aufgerichtet haben. Sie

wollen dasjenige nunmehro selbst geloben und bestätigen, was Ihre Taufpathen in Ihrem Namen dem himmlischen Vater gelobet und versprochen haben, da Sie durch das Bad der Wiedergeburt unter die Zahl seiner Kinder aufgenommen und seiner Kirche einverleibet worden. Sie sind zugleich vorhabens, durch würdige Genieſſung des heiligen Abendmahls sich mit Ihrem HErrn und Heiland Christo JEsu, der sich bereits in der heiligen Taufe mit Ihnen verlobet hat, näher zu vereinigen und genauer zu verbinden. Nun ist Ihnen zur Genüge bekannt, **mein Prinz**, was Sie GOtt und Ihrem Heilande Christo JEsu in der heiligen Taufe zugesagt haben. Sie wissen also, was dieser Taufbund, den Sie anjezo öffentlich bestätigen, und sodann durch den Genuß des heiligen Abendmahls mit herzlicher Andacht erneuren wollen, von Ihnen erfordere. Er erfordert nehmlich eine **ewige, kindliche Treue**, wie Sie sich in Ihrem kurz zuvor abgelegten Glaubensbekenntniß selbst ausgedrükt haben.

Wollen Sie nun aber **GOtt** und Ihrem Heiland **JEsu ewig getreu** verbleiben, so müssen Sie von denenjenigen Glaubenswahrheiten, die Ihnen GOtt zur Erlangung Ihres Heils in seinem Wort geoffenbaret hat, niemalen abweichen. Sie müssen diesen Schatz,

den

den Sie in Ihre Seele gesammlet haben, als eine theure Beylage bewahren durch den heiligen Geist, der in Ihnen wohnet. Sie müssen die Hoffnung Ihrer Versöhnung mit GOtt und Ihrer ewigen Seligkeit feste darauf gründen. Sie müssen darauf leben und sterben. Sie müssen, mit einem Wort, Ihrem GOtt und Heiland Christo JEsu, der Sie durch sein Blut und Tod zu seinem Eigenthum erkaufet hat, getreu verbleiben bis in den Tod. Denn er rufet Ihnen in seinem Wort auch jezo mit beweglicher Stimme zu: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Wollen Sie GOtt und Ihrem Heiland JEsu getreu, und zwar kindlich getreu verbleiben, so müssen Sie sich ferner auch beeifern, Ihr Leben nach der Erkenntniß seines heiligen Willens einzurichten. Sie müssen dem Satan, der Welt und allen sündlichen Lüsten des Fleisches den Dienst auf ewig absagen. Sie müssen hingegen dem höchsten GOtt angeloben, ihme, als Ihrem HErrn, allein zu gehorchen, ihne als das höchste Gut über alles zu lieben, ihme allein zu vertrauen, ihme allein mit allen Leibs- und Seelenkräften, die Sie von ihm empfangen haben, hinführo zu dienen, und zwar ihme zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor ihm gefällig ist, all Ihr Lebenlang.

Diese Pflichten, die Sie GOtt und ihrem Heiland JEsu schuldig sind, bedenken Sie wohl, mein theurester Prinz. Sie sind groß, sie sind über alle massen wichtig. Ich habe mich dahero nicht entbrechen können, Ihnen solche nahe an das Herz zu legen.

Der abgesagte Feind der Wahrheit und Tugend, ich meine den Satan, den Sie anjezo verleugnen wollen, wird Ihnen in Ihrem ganzen Leben viele verborgene Netze legen, Sie von dem richtigen Weg der Wahrheit und Gottseligkeit, welcher der einzige Weg zur Seligkeit ist, wiederum abzuführen. Er wird auf Ihre Seele, die der gütige Schöpfer mit so vielen herrlichen und ausserordentlichen Gaben ausgerüstet hat, mit vieler Wachsamkeit lauren, dieselbe zu verführen.

Die Reizungen der Welt, die andern mit bösen Exempeln vorgehet, und sie mit sich auf den Weg des Verderbens verleiten will, werden gewißlich bey Ihnen auch nicht aussenbleiben. Sie werden sich in Ihrem Leben ofte genug zeigen, und Ihrer theuren Seele weit gefährlicher werden, als andere Kinder GOttes solche zu befürchten haben.

Hiezu wird noch kommen Ihr eigenes Fleisch und Blut, oder die inwohnende Sünde, die der allergefährlichste Feind unserer Seele ist, weilen wir denselben in unserm eigenen Busen tragen, und derselbe bald

unsern Glauben, bald aber unser Gewissen in die grösseste Gefahr setzet.

Jedoch so groß die Macht dieser geistlichen Feinde ist, die unserer Seele nachstellen; so ist doch die Macht GOttes und unsers JEsu unendlich weit grösser. Diese unendliche Gotteskraft wird sich auch an Ihrer theuren Seele verherrlichen. Sie wird Sie stärken an dem inwendigen Menschen. Sie wird machen, daß alle Versuchung, sie mag Namen haben, wie sie wolle, so ein Ende gewinne, daß Sie es ertragen können.

Sehen Sie nur zu, **mein Prinz**, daß Sie Ihrem **GOtt** und Heiland **JEsu** ein rechtschaffenes, ein treues, ein kindliches Herz beybehalten, ein Herz, das GOtt über alles liebet, ein Herz, das fleissig im Gebet mit GOtt umgehet, ein Herz, das GOtt vertrauet, ein Herz, das mit allen Begierden an seinem Heiland JEsu hänget, ein Herz, das sich denen Führungen des guten Geistes gänzlich überläßt; so wird es Ihnen GOtt an nöthigen Kräften niemalen fehlen lassen, zu kämpfen einen guten Kampf des Glaubens. Er wird Ihnen mittheilen seinen heiligen Geist, der Sie allezeit leiten wird auf ebener Bahn. Er wird Sie in dem heiligen Abendmahl stärken im Glauben an seinen Namen. Das Blut JEsu Christi, welches vor Ihre und der ganzen Welt Sünde vergossen ist, wird

Ihnen

Ihnen täglich neuen Muth, neue Kräften, neue Freudigkeit mittheilen, den Bund eines guten Gewissens mit GOtt immer fester, immer unzerbrüchlicher zu bewahren, und mit allem Ernst zu ringen nach dem vorgestekten Ziel, nach dem herrlichen Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu.

Nun wohlan, so erfüllen Sie dann, im Vertrauen auf GOtt, Ihren Vorsatz, Ihren Taufbund öffentlich zu bestätigen. Bekennen Sie vor dem Angesichte GOttes und einer zahlreichen christlichen Versammlung, dasjenige mit einem zuverlässigen Ja, was ich Sie anjezo weiter fragen werde.

Erste Frage.

Durchlauchtigster Prinz, Johann Carl Ludwig, sind Sie feste entschlossen, bey der Wahrheit des Evangelii, von welcher Sie bereits ein so schönes und freudiges Bekenntniß öffentlich abgeleget haben, unverrükt durch GOttes Gnade zu beharren, sich vor allem gefährlichen Menschentand und schädlichen Irrthümern, in dem Lichte und in der Kraft des guten Geistes, sorgfältigst zu hüten, und die theure Beylage des Evangelii zu bewahren bis an Ihr seliges Ende?

Antwort.

Ja von Herzen.

Zwey-

Zweyte Frage.

Wollen der Prinz in Ihrem ganzen Leben sich ernstlich bestreben, die heilige Lehre des Evangelii mit einem christlichen und tugendsamen Wandel zu zieren, GOtt allein, als Ihren HErrn und Vater, kindlich zu fürchten, ihn über alles zu lieben, und, mit Verleugnung des Satans, der Welt und ihres eigenen Fleisches und Blutes, Ihrem Heiland Christo JEsu getreu zu bleiben bis in den Tod?

Antwort.

Ja, ich verpflichte mich hiezu von ganzem Herzen, wozu mir GOtt durch seinen heiligen Geist, um Christi willen, verhelfen wolle.

Hierauf kniete der Prinz nieder auf die erste Staffel des Altars, worauf Ihme die Hand auf das Haupt geleget, und folgendes gesprochen wurde:

Der himmlische Vater erneure und vermehre in Ihnen, mein theuerster Prinz, Johann Carl Ludwig, um JEsu Christi willen, die Gabe des werthen heiligen Geistes, zur Stärkung Ihres Glaubens, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld in dem Leiden, und zur seligen Hoffnung des ewigen Lebens.

* * *

Nun ich habe Sie eingesegnet, mein Prinz. Ich habe diese Handlung verrichtet in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, und nach aller Kraft seines herrlichen Evangelii. Der himmlische Vater, den ich über Ihnen angerufen habe, lasse seinen Segen allezeit in der reichesten Maasse auf Ihrem Haupte ruhen. Er segne Ihren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Er segne Sie mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, in der Kraft des heiligen Geistes, Amen.

* *

Anrede
an die ganze
christliche Gemeinde.

Hierauf wende ich mich endlich zu einer gesammten hier vor dem HErrn versammelten christlichen Gemeinde. Ihr seyd allesamt Zeugen, meine Lieben, daß sich unser Durchlauchtigste Prinz des Evangelii von Christo JEsu keineswegs schäme, denn Er weiß wohl, daß es seye eine Kraft GOttes selig zu machen

alle

alle die daran glauben. Er hat dahero die unschäzbare Wahrheit des Evangelii mit grosser Bereitwilligkeit und Glaubensfreudigkeit öffentlich bekannt, und uns allen hiedurch ein erwekliches Beyspiel gegeben. Er hat auch anjezo seinen mit dem dreyeinigen GOtt in der heiligen Taufe aufgerichteten Bund erneuert, und denselben auf das kräftigste bestätiget. Er hat dem Reiche der Finsterniß aufs neue abgesagt, und hingegen GOtt und seinem Heiland JEsu theuer versprochen, Ihme getreu zu bleiben bis an sein seliges Ende. Wir haben auch Demselben bereits die Hände aufgelegt; wir haben Ihn in dem Namen des HErrn JEsu eingesegnet, und durch diese christliche Handlung und Gebet der ferneren gnädigen Vorsorge GOttes und der Leitung seines guten Geistes aufs neue anbefohlen.

So erkennet dann, meine Lieben, mit frölichem Herzen diejenige überschwengliche Gnade, die der treue und barmherzige GOtt auch anjezo an diesem theuresten Prinzen erwiesen hat. Preiset, mit mir, den HErrn, der Ihn mit seinem Geiste gesalbet, und reich gemacht hat an aller Lehre, und in aller Erkenntniß, darinn das ewige Leben stehet. Bittet ihn aber auch zugleich in kindlicher Zuversicht, daß er diß sein Werk in Ihme stärken, und sich an seiner theuresten

Fürstenseele immer herrlicher offenbaren wolle. Bittet ihn, daß Er seinen Verstand mit dem Lichte seines Geistes immer mehr erleuchte, und ihn in der einmal erkannten und bekannten Wahrheit des Evangelii je länger je fester gründe, damit Er diese theure Beylage bewahre bis an jenen Tag. Bittet ihn, daß er seinen Glauben mehren, sein Herz kräftiglich heiligen, und dasselbe mit seiner wahren Furcht und allen Christfürstlichen Tugenden je länger je mehr erfüllen wolle. Ja lasset nicht allein diesen liebens- und verehrungswürdigsten **Prinzen**, sondern auch Deroselben **Durchlauchtigste** und **gnädigste Eltern**, nebst allen **Dero hohen Angehörigen**, eurer christlichen Vorbitte jezt und allezeit empfohlen seyn. Bittet den **Vater** in dem Himmel, daß er diejenige preißwürdigste Vorsorge, welche **Höchstdieselben** vor die Christfürstliche Erziehung dieses **Prinzen** bishero getragen, mit einem bleibenden Segen krönen, und solche zur Verherrlichung seines Namens abzielende Bemühung herrlich belohnen wolle, nicht allein hier in der Zeit, sondern auch dermaleins dorten in jener frohen und seligen Ewigkeit.

Vergesset aber hiebey nicht, meine Lieben, euch, bey der anjezo vorgegangenen höchsterbaulichen Taufbestätigung unsers theuresten Prinzen, eures eigenen Taufbundes heilsamlich zu erinnern. Danket dem HErrn, daß er euch schon in eurer zarten Kindheit durch die heilige Taufe wiedergebohren und unter die Zahl seiner Kinder versetzet hat. Führet euch aber auch täglich zu Gemüthe diejenige Taufpflichten, die ihr GOtt und eurem Heiland JEsu schuldig seyd. Demüthiget euch vor GOtt in herzlicher Busse, wenn ihr an diejenige Sünden gedenket, durch welche ihr euren Taufbund so oft und manigfaltig verletzet habt. Ergreifet das blutige Verdienst eures Mittlers JEsu in wahrem Glauben zur Vergebung eurer Sünden. Uebergebet euch hinführo ganz und gar dem Geiste der Gnaden, der euch tüchtig machen wird, GOtt und euren Heiland JEsum über alles zu lieben, und eure kindliche Liebe durch einen kindlichen Gehorsam und freudige Vollbringung seines heiligen Willens zu beweisen; so werdet ihr auch dermaleins das schöne und herrliche Erbtheil der Kinder GOttes, welches aufbehalten ist im Himmel, mit allen Heiligen empfahen, durch Christum unsern HErrn.

Schlußgebet.

Nun, du treuer Vater in dem Himmel, dir sey dann auch diejenige christliche Confirmationshandlung, die wir anjezo in deinem Namen verrichtet haben, zu deinem Segen empfohlen. Du bists, o du GOtt des Segens, der uns allein segnen kan. Du bists, der alles Gute in uns anfahet, bestätiget und vollendet. Ach so bestätige dann auch in unserm Prinzen dasjenige Gute, das du in Ihme angefangen hast. Laß alles Werk deines Geistes in seiner Seele zu einer heilsamen Wurzel werden, die immer tiefer bey Ihm einschlage, und zu allem Guten mächtiglich treibe. Gedenke allezeit in Gnaden derjenigen recht Fürstlichen Liebe, in welcher Er unsere ganze Gemeinde mit seinem öffentlichen Glaubensbekenntniß und mit seinem christlichen Beyspiel hat aufmuntern, ja zum theil beschämen wollen. Laß dieses christlöbliche Werk sowohl seinen Durchlauchtigsten Eltern und gesammten hohen Anverwandten, die Ihn, in redlicher Absicht auf deine Ehre, hiezu aufgemuntert

tert haben, als auch vornehmlich Ihme selbst zu einem bleibenden und ewigen Segen angeschrieben werden. Fange an dem heutigen Tage aufs neue an, diesen Prinzen vor aller Welt zu segnen, und zu zeigen, daß du diejenige ehrest, die dich ehren. Laß Ihn, unter deinem heiligen Wohlgefallen, auch fürterhin aufwachsen zu deinem Dienst und Preiß. Mache Ihn zum Gefäß deiner Barmherzigkeit, aus welchem zu seiner Zeit ein reicher Segen auf viele andere ausfliesse. Laß Ihn von Tag zu Tag zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und denen Menschen. Ja laß uns alle in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmeken deine Süssigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

Ach HErr höre! Ach HErr seye gnädig! Ach HErr merke auf und thue es, um deines allerliebsten Sohnes, JEsu Christi, unsers einzigen Mittlers und Erlösers willen,

Amen! Alleluja.

Zum

Zum Beschluß der Segen.

Der HERR segne euch, und behüte euch; der HERR erleuchte sein Angesicht über euch und sey euch gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch Friede und Segen,

Amen.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn84353463X/phys_0084
DFG

§. VI.

Foedus Sinaiticum sacrificiis, Seruatoris Christi typis, confirmatur.

oc vt inter Deum T. O. M. & gentem
ritu sollemni fieret, Moses, altari ex-
καὶ ἱερέας cum sacrificiis eucharisticis
nguine populum, ad altare qui stabat,
ns: ecce *sanguis illius foederis, quod pe-*
cum Exod. XXIV. v. 7. seqq. In usu hoc
ate apud gentes, vt testentur se caede,
as esse. Auctor est Liuius hist. L. I. cap.
quit M. Valerius (Fecialis), Jupiter, au-
populi Albani, audi tu populus Alba-
m prima postrema, ex illis tabulis ce-
t, sine dolo malo, vtique ea hic hodie
ecta sunt, illis legibus populus Roma-
eficiet. Si prior defecit publico con-
; tu illo die Jupiter populum Roma-
t ego hunc porcum hodie feriam: tan-
to, quanto magis potes, pollesque. Id
m saxo silice percussit.„ Et Virgilius
l. v. 639. seqq.

nter se posito certamine Reges
s ante aras, paterasque tenentes
aesa iungebant foedera porca.

adferunt HERODOTVS Libr. I. cap.
GHTAEVS in Annal. Sacr. Exc. 39.
t, vt Moses horum ritus fuerit imita-
sacrificio mortem Messiae adumbra-

28.